

Kann man Engel erkennen? Und wenn Ja,  
wie geht das? Diese kleine Geschichte ist nicht  
Nur berührend und spannend. Sie zeigt auf  
wunderbare Weise, dass es erkennbare Engel  
gibt – mitten unter uns.

Wenn Wünschen  
Flügel wachsen



Er stand in einer Mauernische der Glasperlenstraße. „Er sieht aus wie ein Engel“, sagten die Leute, wenn sie vorbeigingen. Doch was heißt hier, er sieht aus wie - er war ein Engel! Ein Künstler hatte ihn irgend wann aus Holzgeschnitzt, und der Engel sah fast wie lebendig aus.

Eines Tages spürte der Engel, der fast wie lebendig aussah, den Duft warmer Würstchen, und als er sah, wie die Leute die Würstchen kauften, dachte er: Ein Mensch müßte man sein, das wäre schön! - Erstellte sich vor, wie er dann sagen würde: „Ein paar Würstchen, bitte, aber schön heiß und mit viel Senf!“ Doch Würstchen muß man bezahlen und Engel haben kein Geld.

Dann kam dem Engel die Idee, sich etwas Geld zu verdienen, und er begann, sich nach Arbeit umzusehen. Nur - seht euch mal nach Arbeit um und habt Flügel.

„Versuchen Sie es auf dem Flughafen“, riet man ihm. Er versuchte es.

„Ich würde bei Ihnen gern als Verkehrsmaschine anfangen“, schrieb er in seinem Gesuch. „Flügel habe ich. Foto liegt bei.“ „Die Flügel stehen ihnen gut“, schrieb man zurück\_ aber Flügel allein reichen nicht aus. Sie müßten noch viele andere Bestandteile haben, zum Beispiel eine Tür.“ Ein Auto kann eine Tür haben oder ein Kühlschrank, aber ein Engel - nie. Also wurde nichts aus der Verkehrsmaschine.

Eine Weile ließ er den Kopf hängen, und dann versuchte er es bei der Post. Aber auch hier war man von den Flügeln nicht begeistert. „Mitarbeiter, die ihr Transportmittel auf dem Rücken haben, sind bei uns nicht üblich“, antwortete man ihm. „Außer- dem könnte es sein, daß Sie wegen Ihrer Flügel mehr Geld verlangen, als ein Mitarbeiter ohne Flügel verdient, und dadurch würden uns nur Unannehmlichkeiten entstehen. Wir haben für Sie keine Stelle, tut uns leid.“

Als der Engel den Brief gelesen hatte, war er eine Zeitlang traurig, aber dann machte er sich Mut und ging selbst aufs Postamt. „Lassen Sie mich hier“, bat er. „Seien Sie nicht so! Geben Sie mir einfach eine Arbeit, die niemand tun will. Was, wenn Sie mich als Brieftaube anstellen?“

„Sie würden nicht in den Taubenschlag passen. Und nun stören Sie nicht bei der Arbeit!“

Der Engel hockte sich im Postamt auf den Boden.

„Sie kriegen mich nicht weg von hier!“ rief er. „Und überhaupt, ich will gar nicht heilig sein, ich will warme Würstchen essen und so.“

Warme Würstchen will er, der arme Kerl, dachte Herr Muckl, der seit Jahr und Tag auf der Post Dienst tat, und sagt sich: Er will sich sein Brot verdienen, und das ist jedermanns gutes Recht! Herr Muckl stieg eine Treppe höher zum Direktor des Postamtes, bei dem er stets anklopfen durfte, denn über die vielen Jahre hatte er sich einiges Vertrauen erworben, und auf seine Fürsprache hin wurde der Engel für drei Monate probeweise bei der Post angestellt.

Ob sie ihn dann behalten haben?

Ich denke schon. Mir bringt nämlich jetzt ein Briefträger die Post, von dem jeder sagt, er sei ein wahrer Engel. Er ist zuvorkommend und macht nie ein finsternes Gesicht. Im Gegenteil, auch wenn seine Tasche noch so voll ist er lächelt.

Und unlängst habe ich mit eigenen Augen gesehen, wie er sich an der Ecke ein Paar Würstchen gekauft hat. Wißt ihr, was er zu dem Würstchenverkäufer sagte? „Aber schön heiß und mit viel Senf!“

Also ist die Sache klar

Der Engel ist dir nahe

Er hat kein weißes Gewand keine Flügel

Vielleicht begegnet er dir

im Zuhörer, der kritische Fragen stellt

im Nachbarn, der Zweifel anmeldet

im Kind, das deine Geduld strapaziert

im Behinderten, der dich um etwas bittet

in der Kollegin, die deinen Vorschlag ablehnt

in der Partnerin, die mit dir reden möchte

im Vorgesetzten, der deine Pläne durchkreuzt

Vielleicht begegnet er dir

in der Nacht, wenn du nicht schlafen kannst

in der Arbeit, wenn dir etwas nicht gelingt

in der Stimme, die dich auffordert:

Sei du selbst!

Max Feigenwinter